

2. Da kam um die Ecke der Scheune ein Mann daher. Er schlich leise immer die Mauer entlang, wo es am dunkelsten war. Dabei sah er sich schein nach allen Seiten um, ob auch kein Mensch da wäre, der ihn bemerken könnte. Als er sich aber ganz sicher glaubte, kletterte er auf die Mauer, kroch dort auf allen vieren wie eine Katze weiter bis an eine Stelle, wo die Mauer ans Haus stieß, und schwang sich dann in ein Fenster des Hauses hinein, das gerade offen stand.

Der Mann war ein Dieb und gedachte, die Leute, die in dem Hause wohnten, zu bestehlen.

Nachdem er durch das Fenster hineingekrochen war, befand er sich in einer leeren Kammer; dicht daneben war die Wohnstube der Hausbewohner. Eine Thür, die dort hineinführte, war nicht geschlossen, sondern nur leicht angelehnt.

Der Dieb wußte wohl, daß die Leute auf den Jahrmarkt gegangen waren. Doch dachte er, es könnte vielleicht jemand in die Stube gekommen sein, legte daher das Ohr an die Thürspalte und horchte.

Drinnen hörte er ein Kind laut sprechen, und wie er durchs Schlüsselloch guckte, sah er beim Dämmerseine, daß es ganz allein mit gefalteten Händen in seinem Bettchen saß; — das Kind betete laut sein Vaterunser.

3. Schon sann der Mann darüber nach, wie er dennoch seinen Diebstahl am besten ausführen möchte, da hörte er, wie das Kind mit lauter, klarer Stimme eben die Worte betete: „Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Übel!“

Das ging dem Manne tief zu Herzen, und sein Gewissen erwachte.

Auf demselben Wege, den er gekommen, schlich er wieder zurück bis in sein Kämmerlein. Dort bereute er von ganzem Herzen sein bisheriges Leben, bat Gott um Verzeihung und dankte ihm für den Schutz, den er ihm durch den Mund eines frommen Kindes hatte angedeihen lassen.

Er ist darauf ein arbeitjamer und ordentlicher Mensch geworden.

Robert Reinth. (Befüest.)

## 78. Der habgierige Hund.

Ein Hund hatte ein Stück Fleisch gefunden und lief damit über einen schmalen Steg. In dem klaren Wasser sah er sein Bild und meinte, das sei ein anderer Hund, der auch ein Stück Fleisch im Maule habe. Er dachte: „Das will ich ihm nehmen!“ — und hastig schnappte er danach. Da entfiel ihm das Fleisch, das er hatte, und das, welches er erhaschen wollte, war auf einmal auch verschwunden.

August Gottlieb Meißner. (Nach Kop.)